

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 104 (1953)
Heft: 4-5

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dryaszeit mit zudem starker Verschiebung von den Baumpollen zu den Nichtbaumpollen festgestellt werden konnte, Verhältnisse, wie sie auch anderwärts in Europa gefunden wurden. Auf weitere Feinheiten und Schwankungen können wir hier nicht eintreten, ebensowenig auf einige gewagte Schlüsse.

Ein reiches Literaturverzeichnis orientiert über die Arbeiten auf diesem Gebiet.

Grossmann

Ch. Widmer: Holz, ein Reichtum unseres Landes. Beihefte zu den Schweizer Realbogen. Verlag Haupt, Bern.

Wir dürfen Christian Widmer dankbar sein, daß er versucht hat, Volks-, Fortbildungs- und Gewerbeschülern den Wald und das Holz nahezu bringen. Das Büchlein enthält auf rund 80 Seiten eine Fülle von wissenswerten Angaben vom Baumsamen bis zur Kunstseide und zum Holzzucker.

Es war fast unvermeidlich, daß sich auch kleine Unvollkommenheiten einschlichen, so auf Seite 27 der Stamm, der zufolge der Längsschwindung zerreißt, Seite 47 die auch in eigentlichen Fachwerken immer noch spukende Einteilung nach Kernhölzern, Reifhölzern, Splinthölzern. Es scheint auch praktisch, Raumgewicht, Schwindung usw. auf Lufttrockenheit zu beziehen, obwohl es wissenschaftlich keine Lufttrockenheit gibt.

Gäbe es solche kleine Schönheitsfehler nicht, so wäre Widmers «Holz» fast zu vollkommen!

HB

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU · REVUE DES REVUES

Belgien

Galoux, A.: Le sapin de Douglas aux Etats-Unis. Son introduction en Europe et spécialement en Belgique. Bulletin de la Société Royale Forestière de Belgique, 59, Nr. 11, 1952.

Die grüne Douglasie findet in West- und Mitteleuropa im Verbreitungsgebiet der mesophilen Laubmischwälder und im Bereiche der Buchenwälder tiefer Lage zusagende Standorte. Gegenüber Frost ist sie aber wenig widerstandsfähig; ebenso wird sie stark durch Wind und Schnee gefährdet. Dagegen ist sie weitgehend dürreresistent; zwar trat als Folge des Trockenjahres 1947 vermehrt die Nadelschütte auf, doch hat sie die Trockenheit allgemein besser überstanden als die Fichte.

Petitmermet, M.: Quelques aspects de la politique forestière de la Confédération suisse. Bulletin de la Société Royale Forestière de Belgique, 59, Nr. 10, 1952.

Alt eidg. Oberforstinspektor M. Petitmermet hielt am 26. März 1952 im Schoße des Belgischen Forstvereins einen Vortrag über schweizerische Forstpolitik. Ausgehend von den geschichtlichen und rechtlichen Voraussetzungen, lenkt der Verfasser das Interesse besonders auf den Schutzwaldgedanken und auf die Rolle, die der Wald während der Kriegsjahre zu erfüllen hatte. Schließlich werden die Auswirkungen der forstlichen Gesetzgebung dargelegt.

Nach *Petitmermet* wurden seit 1876 (Aufforstungen, Lawinenverbau) resp. 1902 (Wegebau) mit Unterstützung des Bundes folgende Arbeiten ausgeführt:

1. 26 500 ha Neuaufforstungen im Kostenbetrag von 62,7 Mio. Fr. (Bundessubvention 36 Mio. Fr.).
2. Lawinenverbauungen im Betrag von 19 Mio. Fr. (Bundessubvention 11,5 Mio. Fr.).
3. Erstellung von 4450 km Waldstraßen und -wegen mit einer Kostensumme von 105,5 Mio. Fr. (Bundesbeitrag 29 Mio. Fr.).

Peter Grünig

FAO

Duerr, W. E., et Bond, W. E.: L'aménagement des forêts privées dans l'extrême sud des Etats-Unis. Unasylva, VI, Nr. 2, 1952.

Mehr als 30 % der Gesamtwaldfläche der USA liegen im äußersten Süden. Davon entfallen neun Zehntel auf Privatbesitz. Beim Kleingrundbesitz sind meistens die Nutzungsmethoden nur ungenügend entwickelt. Besser steht es dagegen beim Großgrundbesitz, wo vielfach neueste Forschungsergebnisse praktisch verwertet werden.

Wegen des großen Anteils des Privatwaldes an der Gesamtfläche stößt die Bekämpfung der Waldbrände auf große Schwierigkeiten.

Messines, J.: La fixation et le reboisement des sables en Tripolitaine. Unasylva, VI, Nr. 2, 1952.

Die Festigung der Dünen und Wüstengebiete mit Hilfe von Aufforstungen stellt, wie in vielen Mittelmeerländern, auch in Libyen eine vordringliche Aufgabe dar. Unregelmäßig verteilte Niederschläge von weniger als 400 mm jährlich und hohe Mitteltemperaturen sowie die ständige Bewegung des Sandes erschweren die Aufforstung erheblich.

Aufforstungserfolge sind nach dem Autor nur in jenen Gebieten zu erwarten, die 200 und mehr Millimeter Niederschläge pro Jahr erhalten. In Tripolitaniën stimmt dieses Gebiet recht genau mit dem Verbreitungsgebiet des Olivenbaums überein.

Für die Fixierung des Sandes kommen vorläufig nur drei Pflanzenarten in Frage, nämlich *Acacia cyanophylla*, *Tamarix articulata* und *Ricinus communis*. Mit *Eucalyptus*-Arten (*E. rostrata*, *E. gomphocephala*) hofft man ebenfalls gute Erfolge erzielen zu können.

Peter Grünig

Frankreich

Anchierri, (—) et Grivaz, (—): Poudrage insecticide dans la peupleraie domaniale de Chautagne. Revue Forestière Française, Nr. 11, 1952.

1950 und 1951 drohte eine Raupeninvasion, verursacht namentlich von *Toeniocampa populi* Ström, die Pappelpflanzungen von Chautagne zu vernichten (400 ha). Zur Bekämpfung wurden verschiedene Insektizide verwendet, die vom Flugzeug oder durch einen fahrbaren Bodenzerstäuber («Pulvorer 626») verteilt wurden. Mit dem Flugzeug wurden täglich etwa 40 ha, mit dem Bodenzerstäuber 25 ha behandelt. Trotzdem erwies sich die Bekämpfung vom Boden aus derjenigen aus der Luft aus folgenden Gründen überlegen:

1. Geringere Kosten (mit Flugzeug je ha 7695 fFr.; mit Bodenzerstäuber je ha 4940 fFr.).
2. Vollständigere und durchgreifendere Bestäubung. Bei Flugzeugbestäubung wurden die unteren, bodennahen Baumteile vom Insektizid nicht oder nur ungenügend erreicht; dagegen konnten wegen der großen Leistungsfähigkeit des Bodenzerstäubers auch die höchsten Pappeln bis zum Gipfel (20 m) bestäubt werden.
3. Möglichkeit, während der wärmsten Tageszeit die Behandlung durchzuführen. Aus Sicherheitsgründen konnte nämlich das Flugzeug nur in den frühen Morgenstunden arbeiten, zu einer Zeit also, in welcher die Raupen inaktiv waren.

Dugelay, A.: **La déforestation du Karst en Yougoslavie.** Revue Forestière Française, Nr. 12, 1952.

Die Entwaldung der Karstgebiete führt der Autor zu einem guten Teil auf die Waldweide zurück. Sobald die Weide ausgeschaltet sei, entwickelten sich auf den verödeten Flächen Pioniergesellschaften, und im Gefolge davon stellte sich allmählich auch wieder Wald ein.

Mit Erfolg seien aber auch Karstflächen mit *Quercus pubescens*, *Fraxinus Ornus*, *Ostrya carpinifolia*, *Pinus halepensis*, *P. Pinea*, *P. Pinaster*, *P. nigra* aufgeforstet worden. Der Götterbaum hat sich im Windschatten (Bora!) auf sehr ungünstigen Standorten ebenfalls bewährt.

Dugelay, A.: **La production et l'industrie du liège en France.** Revue Forestière Française, Nr. 11, 1952.

Zwei verschiedene Eichenarten produzieren in Frankreich verarbeitungswürdige Korkrinde. In Südwestfrankreich ist es *Quercus occidentalis* mit zweijähriger Reifezeit der Eicheln, im Mittelmeergebiet ist es die eigentliche Kork-eiche, *Quercus Suber*, mit nur einjähriger Reifungsdauer der Früchte. In ganz Frankreich werden nahezu 50 000 ha durch Korkeichen bestockt (auf Vollbestockung reduziert), die gegenwärtig jährlich im Durchschnitt rund 95 000 q Korkrinde produzieren. Die Korkindustrie besitzt jedoch in Frankreich eine Verarbeitungskapazität von 450 000 q; große Importe, namentlich aus Nordafrika, aber auch aus Spanien und Portugal, sind deshalb zur Aufrechterhaltung des Beschäftigungsgrades unerlässlich.

Nier, (—): **Historique et avenir des reboisements dans le département de la Loire.** Revue Forestière Française, Nr. 11, 1952.

Technique des reboisements dans le département de la Loire. Revue Forestière Française, Nr. 1, 1953.

Von 1860 bis 1950 wurden im Département de la Loire rund 20 000 ha aufgeforstet. 30 000 ha oder 6 % der Fläche des Departementes bleiben aber immer noch zu bewalden.

Bei diesen Aufforstungen fanden praktisch alle einheimischen Baumarten Verwendung. Vorab spielte die Föhre eine wichtige Rolle. Daneben wurden aber auch Exoten (grüne Douglasie, Zeder, Japan-Lärche, Roteiche) gepflanzt.

Pourtet, J.: Les peupliers en Yougoslavie. Revue Forestière Française, Nr. 12, 1952.

In Jugoslawien kommen folgende Pappelarten spontan vor:

Sektion *Leuce*: *Populus tremula*
Populus Bachofenii
Populus alba
Populus canescens

Sektion *Aigeiros*: *Populus nigra*.

Daneben sind neuerdings einige euramerikanische Hybriden in geringem Umfang angebaut worden. Im allgemeinen hat jedoch Jugoslawien der Pappelskultur bis heute nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Große Nachfrage nach Weichhölzern und ausgezeichnete standörtliche Voraussetzungen lassen den Pappelanbau für dieses Land jedoch als lohnend erscheinen.

Peter Grünig

Italien

Bernardini, F.: Castagneti da frutto. Monti e boschi, Nr. 9, 1952.

Die Frucht der Edelkastanie hat auch in Italien ihren Wert als Volksernährung weitgehend eingebüßt, so daß sich viele Fruchthaine im Niedergang befinden, ein Prozeß, der durch die verschiedenen Krankheiten, denen diese Holzart unterworfen ist, noch gefördert wird. Die Fläche der Fruchthaine ist in Italien von 500 000 ha auf rund 450 000 ha zurückgegangen und die Produktion von Früchten von 5 auf 2,5 Millionen Zentner. Die zerfallenen Bestände vermögen ihrer Schutzaufgabe nicht mehr zu genügen. Ihr Holzzuwachs wird mit 1 m³ per Jahr und ha angegeben, während die Ausschlagwaldungen der gleichen Holzart in einer Ausdehnung von 275 000 ha im Mittel 5 bis 6 und auf ganz guten Standorten bis über 15 m³ pro Jahr und ha leisten. Zudem sind die Sortimente dieser letzteren Betriebsform wertvoller, und die Schutzaufgabe wird von ihr besser erfüllt. Der Geldertrag der Ausschlagwaldungen beträgt etwa das Doppelte von demjenigen der Fruchthaine. Erstere gehören nach den Pappelbeständen zu den wirtschaftlichsten Betriebsformen. Der Autor empfiehlt, vorerst auf den obersten, dem Fagetum zunächst gelegenen, d. h. den ungünstigsten Standorten, die Fruchthaine in Ausschlagwaldungen, und zwar solche mit Überhaltbetrieb ähnlich den Mittelwaldungen (*ceduo matricinato* und *ceduo composto*), überzuführen. Selbst ziemlich stark heruntergewirtschaftete Fruchthaine können durch richtiges Auf-den-Stock-Setzen auf einfachste Weise in wuchsfreudige Ausschlagwälder übergeführt werden.

H. Müller

Bellincioni, G.: Difesa idraulica e sistemazione dei fiumi. Monti e boschi, Nr. 7, 1952.

Zum Ausgleich der Wasserführung eines Flusses wird die Anlage von Stauseen in jedem Zuflusse vorgeschlagen, die zur Bewässerung landwirtschaftlich genutzter Grundstücke dienen sollen. Gegenüber den Stauseen zur Gewinnung elektrischer Energie soll die vorgeschlagene Lösung den Vorteil haben, daß die Seen über den Sommer entleert und somit zur Aufnahme der Herbsthochwasser bereitstehen. Außerdem können sie im einzelnen auch als kleine Anlagen und in den untern Partien der Zuflüsse erstellt werden.

H. Müller